

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donnerst-
tag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur: E. Hanvebohn in Eibenstock.

41. Jahrgang.

N. 150.

Donnerstag, den 20. Dezember

1894.

Die auf Mittwoch, den 26. Dezember l. J., als den 2. Weihnachtsfeiertag, fallende Einfuhr für Zug- und Zuchtvieh aus Böhmen über die Einbruchstation zu Wittigsthal wird ohne Verlegung auf einen anderen Tag **ausgesetzt**.

Schwarzenberg, am 17. Dezember 1894.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Fhr. v. Wirsing.

B.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf den eingetretenen Schneefall werden die Haus- und Grundstücksbesitzer bez. deren Stellvertreter erneut an die Erfüllung der Ihnen durch die Bekanntmachung vom 15. Februar 1892 auferlegten Verpflichtung, die Bürgersteige und Schnittgerinne bis Vormittags 9 Uhr von Schnee und Eis zu reinigen und bei Glätte mit Sand zu bestreuen, mit dem Bemerkten erinnert, daß die Polizeiorgane neuerdings ermächtigt worden sind, wegen nicht rechtzeitiger Erfüllung dieser Verpflichtung ohne Weiteres eine Ordnungsstrafe von 1 Mark für jeden Zuwiderhandlungsfall gegen entsprechende Quittung von dem säumigen Hausbesitzer oder seinem Stellvertreter zu erheben.

Selbstverständlich bleibt im Falle der Zahlungsverweigerung oder bei wiederholter und andauernder Säumigkeit die Verfüzung höherer Strafen gemäß der Eingangs gedachten Bekanntmachung vorbehalten.

Eibenstock, den 18. Dezember 1894.

Der Rath der Stadt.

Dr. Körner.

Gnädigt.

13. öffentliche Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums
Donnerstag, den 20. Dezember 1894, Abends 8 Uhr
im Rathhause.

Eibenstock, den 17. Dezember 1894.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.

Wilhelm Dörfel.

Tagesordnung:

- 1) Ankauf von Gasaktien.
- 2) Zwei Gesuche um Aufnahme in den sächsischen Untertanenverband.
- 3) Darlehn an die hiesige Kirchengemeinde.
- 4) Wahl einer Commission zur Vorberatung der in die ständigen Ausschüsse vorzunehmenden Wahlen.
- 5) Mittheilung von Dankschreiben.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Reichstag ist bis zum 8. Januar vertagt worden.

— Zur zweiten Berathung des Reichshaushalts-Etats sind von dem Abg. Pichler (Centr.) folgende beiden Resolutionen beantragt worden: 1) Zum Etat des Reichsversicherungsamtes: Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, die Mittel der Versicherungsanstalten in weiterem Umfange als bisher für das landwirthschaftliche Kreditbedürfnis und für die Erbauung von Arbeiterwohnungen zugänglich zu machen. 2) Zum Kapitel Bankwesen: Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, die Mittel der Reichsbank in weiterem Umfange als bisher dem landwirthschaftlichen Kreditbedürfnis zugänglich zu machen.

— Wie aus Barzin berichtet wird, steht die Abreise des Fürsten Bismarck nach Friedrichruh für die nächste Woche bevor; über den Tag verlautet noch nichts, es scheint, daß er geheim bleiben soll, um Begrüßungen vorzubeugen. Der Fürst ist zwar nicht krank, aber nach den Ereignissen der letzten Zeit der Schonung bedürftig und auf ärztlicher Seite besteht der Wunsch, daß diese Reise ohne Erschwerung vor sich gehe.

— Magdeburg, 16. Dezember. Das kriegsgerichtliche Urtheil gegen die auf der hiesigen Citadelle inhaftirten Oberfeuerwerks-Schüler ist gestern gefällt worden. Die Verhandlungen dehnten sich bis in die zehnte Stunde aus. Die höheren Justizbeamten des Kriegsgerichts sind, nach der „M. Z.“ bereits gestern Nacht nach Berlin zurückgekehrt. Selbstverständlich ist über das Urtheil selbst hier nichts bekannt geworden. Die Feuerwerker befinden sich noch in der Citadelle, da, wie es heißt, das Urtheil erst bestätigt werden muß. Jedes militärgerichtliche

Urtheil bedarf der Bestätigung und wird, bis dieselbe erfolgt, strengstens geheim gehalten. Die Bestätigung erfolgt, je nach der Art des Delikts und der Höhe der Strafe, von verschiedenen gesetzlich geordneten Instanzen. Im vorliegenden Falle unterliegt das zunächst übrigens auszufertigende Urtheil der Bestätigung des Gerichtsherrn, des Gouverneurs von Berlin, General-Oberst v. Pape; wenn nicht in einem einzelnen Falle auf mehr als 10jährige Freiheitsstrafe erkannt ist, dann würde es der Bestätigung Sr. Maj. des Kaisers bedürfen. — Alles, was über die Höhe der ergangenen Urtheilssprüche und die Zahl der Verurtheilten erzählt wird, beruht nur auf Hörensagen. So heißt es, daß Urtheile von 8 Tagen Arrest bis zu 9 Monaten Festungshaft ergangen seien. Wenn die freigesprochenen Feuerwerker entlassen werden, darüber kann man auch nichts sagen, die aus Baden und Württemberg stammenden sind bereits in der vergangenen Woche entlassen worden. Wie es heißt, sollen Mitte nächster Woche die sonst in der Citadelle einquartirten Infanteristen ihre alten Quartiere wieder beziehen.

— Rußland. Einem Petersburger Telegramm zufolge ist General Gurko für die wichtigen Dienste, welche er dem Throne und Vaterlande, insbesondere während des letzten Türkenkrieges leistete, zum Generalfeldmarschall befördert und auf sein Ansuchen wegen zerrütteter Gesundheit von den Aemtern eines Generalgouverneurs von Warschau und Kommandirenden der Truppen des Warschauer Militärbezirks entlassen worden.

— In Warschau ist ein mit Trauerrand gedrucktes Flugblatt massenhaft verbreitet, in dem die Polen aufgefordert werden, im Gedenken an die vor 100 Jahren erfolgte dritte Theilung Polens (1795) auch äußere Kumbgebungen der Trauer zu zeigen. Kauschende Festlichkeiten, Bälle, prunkvolle

Hochzeitsfeierlichkeiten sollen nicht veranstaltet werden. Die Polen müßten dem Auslande und ihren Feinden zeigen, daß sie die Vergangenheit nicht vergessen hätten und auf ein unabhängiges Polen nicht verzichten würden. Scharf kritisiert wird in dem Aufruf das Verhalten der russischen Behörden den Polen gegenüber, namentlich das provozirende Auftreten russischer Beamten in den katholischen Kirchen bei Ableistung des Huldigungseides. Zum Schlusse heißt es in dem Aufrufe: „Tiefe Trauer muß jeder Pole anlegen. Wir werden jene Polen, die es nur dem Namen nach sind und nicht mehr polnisch denken und fühlen, dazu zwingen oder sie zerschmettern.“

— Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz. Der fortgesetzte Vormarsch der Japaner auf die chinesische Hauptstadt läßt die Peking Regierung wieder einen Ausbruch des fanatischen Fremdenhasses der Bevölkerung besorgen, sie versucht deshalb bereits jetzt vorzubeugen. Nach einer Drahtmeldung des „Reuterschen Bureaus“ aus Sanghai hat die Gendarmerie in Peking durch ein Dekret vom 14. d. M. den Befehl erhalten, vor allem die Gesandtschaften der auswärtigen Mächte sowie die Häuser und Kirchen der Ausländer zu bewachen und jeden Ruhestörer an diesen Orten zu verhaften.

Trotz des grimmigen Winters in der Mandchurei gehen die militärischen Operationen der Japaner ohne Störung weiter. Es wird darüber gemeldet: London, 17. Dezember. Die „Times“ meldet aus Hiroshima, daß die dritte japanische Armee daselbst zusammengezogen ist und weitere Befehle unverzüglich erwartet.

— Nach einer Meldung desselben Blattes aus Shanghai vom 15. d. M. ist die zweite japanische Armee bis 15 Meilen vor Nutschwang vorgerückt. Die Truppen leiden sehr unter der Kälte.

Die der Hauptstadt drohende Gefahr hat die Chinesen wieder lebhaft zu Friedensvermittlung-

Bekanntmachung.

Dringlicher Arbeiten wegen werden die **Geschäftsstunden** der **Stadtkasse** und **Stadteinnahme** für das Publikum bis auf Weiteres auf die Zeiten Vormittag von 10—12 Uhr und Nachmittag von 2—4 Uhr festgesetzt. Es wird dies hiermit bekannt gegeben mit dem Bemerkten, daß das Kassenzimmer während der übrigen Zeit verschlossen ist.

Eibenstock, am 30. November 1894.

Der Rath der Stadt.

Dr. Körner.

Beger.

Bekanntmachung.

Die für das Jahr 1895 erbetenen **Bescholzschneide** sind innerhalb 14 Tagen im Anmeldezimmer des unterzeichneten Stadtraths abzuholen.

Eibenstock, den 14. Dezember 1894.

Der Rath der Stadt.

Dr. Körner.

Gnädigt.

Holz-Versteigerung auf Wildenthaler Staatsforstrevier.

Es sollen im **Hôtel „zum Rathskeller“** in Aue

Freitag, den 28. Dezember 1894, von Vorm. 9 Uhr an die in den Abtheilungen 6, 8, 18, 28, 29, 61, 64, 68, 70, 71, 80, 82 und 86 von Durchforstungen und Bränden aufbereiteten **Ruthhölzer** und zwar:

9048 Stk. w.	Älcher,	13—38 cm stark,	3,5 u. 4,0 m lang,
15319 „ „	Stangenklöcher,	8—12 „ „	3,5 „ 4,0 „ „
9 Rm. „	Ruthknüppel,		

sowie im **Drechsler'schen Gasthose zu Wildenthal**

Sonnabend, den 29. Dezember 1894, von Vorm. 1/2 10 Uhr an die in den obengenannten Abtheilungen aufbereiteten **Brennhölzer**, als:

76 Rm. w.,	3 1/2 Rm. h.	Brennscheite,
274 „ „	„ „	Brennknüppel,
655 „ „	2 „ „	Äste

unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen, meistbietend versteigert werden.

Agl. Forstrevierverwaltung Wildenthal und Agl. Forstrentamt Eibenstock,
Uhlmann. am 18. Dezember 1894. Gerlach.

versuchen angetagt. Nach einer Meldung der Londoner Blätter aus Shanghai ist chinesischen Zeitungen zufolge der Präsident der Verwaltung der Einnahmen Chang Jeng Kung als bevollmächtigter Botschafter zur Führung der Friedensunterhandlungen mit Japan ernannt worden. Die Regierung in Tokio besteht bekanntlich darauf, nur mit einem hohen chinesischen Staatsfunktionär, der ausreichende Vollmachten besitze, Verhandlungen zu beginnen.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 18. Dezbr. Zur Warnung in der Zeit des „Stollenbadens“ diene den Eltern folgender Vorfall: Ein 5-jähriges Kind hatte heute Morgen ohne Vorwissen seiner Eltern eine größere Anzahl von bitteren Mandeln gegessen. Kurze Zeit darauf bekam es die heftigsten Vergiftungserscheinungen. Es brach bewusstlos zusammen, wurde blutroth im Gesicht, bekam Muskelkrämpfe, kühle Haut, erschwerten Athem und war fast pulslos. Es sind dies die Vergiftungserscheinungen der Blausäurevergiftung. Die bitteren Mandeln enthalten bekanntlich ein Gift, das sogen. Amygdalin, welches sich im Körper in Blausäure umsetzt. — Da es zufällig bemerkt worden war, daß das Kind bittere Mandeln gegessen hatte, so konnten sofort die entsprechenden Gegenmaßregeln — raschwirkende Brechmittel, herzkraftigende und äußere Reizmittel — angewandt werden, die die Gefahr bald beseitigten.

— Schönheide. Die Ergänzungswahlen zum hies. Gemeinderath haben folgendes Resultat ergeben. Aus der Klasse der Ansfässigen sind wieder oder neu gewählt worden die Herren: Gutbesitzer Franz Louis Lenk, Hausbesitzer Kaufmann Heinrich Schönfelder, Hausbesitzer Pinfelfabrikant Christian Gottlieb Mödel; aus der Klasse der Unanfsässigen: Werkstättenvorsteher Karl August Lenk. Die Wahlbetheiligung war im Allgemeinen eine schwache.

— Leipzig. Vergangenen Sonnabend Abend wollte in L-Plagwitz eine Restaurateursbefrau in ihrer in der 1. Etage gelegenen Privatwohnung einen Hundertmarktschein umwechseln und bemerkte zu ihrem Erstaunen, daß das Schloß des Sekretärs, in welchem sich ihr gemünztes Geld befand, verlegt war. Sie rief ihren Ehemann, Beide suchten das Logis ab und entdeckten schließlich unter einem Bett einen Mann, welcher sie übergelaunt ansah. Sie hielten den unheimlichen Gast fest. Derselbe entpuppte sich als ein 30 Jahre alter Schlosser aus Schafstädt, welcher in Lindenau wohnt und bereits eine längere Strafe wegen Diebstahls verbüßt hat.

— Leipzig. Beim Stollenbaden vom Herzschlag getroffen wurde am letzten Sonntag Abend ein Bädermeister in Leipzig in dem Moment, als er das Weihnachtsgeld in den Backofen schieben wollte.

— Plauen. Am 8. ds. M. sind drei junge Burken von hier heimlich entlaufen, nachdem einer von ihnen seinen Eltern 40 M. entwendet hatte. Dieselben sind bis Eger gekommen und von dort, wo Mangel an Geld und strenge Kälte ihrer Wanderlust ein Ziel gesetzt hatten, ihren Eltern wieder zurückgeführt worden. Jeder von ihnen war im Besitze eines Revolvers.

— Freiberg. Die Untersuchung über die gemeldete Massenvergiftung ist noch nicht zum Abschluß gelangt, doch scheint es sich zu bewahrheiten, daß eine Vergiftung mit Arsenit vorliegt. Auf welche Weise das Gift in die Backwaaren gelangen konnte, ist noch immer nicht aufgeklärt. Das Gerücht vom Tode eines Kindes hat sich glücklicherweise nicht bestätigt. Der Zustand des betreffenden Kindes war höchst bedenklich, hat sich indessen bereits zur Besserung gewendet. Auch die übrigen Erkrankten, deren Ziffer 150 sich bewahrheitet, befinden sich, soweit wir feststellen konnten, ausnahmslos auf dem Wege der Besserung.

— Meissen. Ein blutiges Drama, das ein Menschenleben gefordert hat und voraussichtlich noch ein weiteres Opfer fordern wird, hat sich am Donnerstag früh in dem etwa zwei Stunden von hier entfernten Sachsdorf bei Wilddruff zugetragen. Der dortige Schmied Hausmann war seit vielen Jahren mit seinem Nachbar, einem Gutbesitzer, verfeindet. Letzterer richtete deshalb selbst eine Schmiede ein, die später der von ihm angestellte Schmiedegeselle künstlich erwarb. Der alten Schmiedewerkstatt geschah durch den jungen thätigen Mann viel Abbruch und Hausmann kam deshalb in seinen Verhältnissen zurück, obwohl seine Frau sich mühte, durch fleißiges Nähen den Ausfall einigermaßen wett zu machen. Hausmann war daher von Rachegeanken gegen Jenhsh erfüllt und setzte diese am genannten Tage in die That über. Nachdem er die Nacht zum Donnerstag unruhig verbracht, feuerte er früh gegen 7 Uhr, als sein Konkurrent eben mit der Arbeit begonnen, diesem eine Ladung Repposten in den Rücken, die ihn lebensgefährlich verletzten. Darauf ging Hausmann nach dem Dachboden und schoss sich eine zweite Ladung, das Gewehr mit der Zehe abdrückend, in die Brust. Der Selbstmörder war sofort todt.

— Rochlitz, 14. Dezember. In der Nacht zum gestrigen Tage geriethen Abends gegen 9 Uhr in Neuwerder ganz unvermuthet, während sich im Gastzimmer noch Gäste befanden, die Baulichkeiten

des Gasthofbesizers Raumann in Flammen. Diese griffen so schnell um sich, daß Wohn- und Stallgebäude gänzlich vernichtet worden sind. Leider ist auch ein auf dem Heuboden über dem Stalle nächstgelegener Wanderbursche, der in Rothwalderdorf in Schlesien geboren, 22 Jahre alte Handarbeiter Bernhard Gütler, mit verbrannt. Man hat den Unglücklichen um Hilfe rufen und später wimmern hören, bei der großen Schnelligkeit jedoch, mit welcher das Feuer um sich griff, ihn nicht zu retten vermocht. Sein Leichnam ist als vollständig verkohlte Masse unter dem Schutt aufgefunden worden. Als Entstehungsursache des entsetzlichen Unglücks muß böswillige Brandlegung angenommen werden. Die Erörterungen sind im Gange.

— Rogwein. Die von dem Verbanne deutscher Schlosserinnungen hier errichtete deutsche Schlosserschule, in welcher theoretischer und praktischer Unterricht erteilt wird, erfreut sich eines sehr regen Besuchs. Da für das Sommersemester 1895 wieder eine zahlreiche Anmeldung von Schülern zu erwarten ist, hat der Schulausschuß der Schlosserschule beschlossen, noch einen Ingenieur anzustellen.

— Auerbach i. B. Die hiesigen Polizeiorgane haben vor einigen Tagen eine jugendliche Verbrecherbande aufgegriffen, welche verschiedene Diebstähle und Schwindelacten in hiesiger Gegend verübt haben. Es sind dies mehrere Burken im Alter von 15—18 Jahren. — Die neue große Teppichweberei von Lange & Co. hier ist seit einiger Zeit in Betrieb gesetzt worden und damit wieder einer Anzahl Arbeiter und Angestellten Erwerb und Verdienst verschafft worden.

— Adorf. Bei der am Sonnabend Vormittag im „Engel“ erfolgten Versteigerung von vier eingeschmuggelten Ochsen wurde für ein Paar der Erlös von 661 Mark und für das zweite Paar ein solcher von 635 M. erzielt.

— Treuen. Am 12. d. M. kam ein Herr aus Berlin, angeblich Alois Meyer namhaft und Reichenbergstraße 3 zu Berlin wohnhaft, zu Herrn Diak. Hauswald u. übergab diesem 10,000 M. in Zinslosen und Zinsloosen 3 1/2-prozentiger Anleihe des Deutschen Reiches mit dem Bemerkten, er habe hier geschäftlich zu thun und würde am nächsten Tage wiederkommen, um die Werthpapiere zu holen, eventuell möge Herr Diakonus H. die Werthscheine an die Frau des Ueberlieferers nach Berlin senden. Dieser Mann, welcher ein krankhaftes Aussehen hatte und ein schüchternes Benehmen zeigte, ist nicht wiedergekommen, weshalb das Geld in hiesiger Stadtkasse einstweilen deponirt und hierüber Anzeige erstattet worden ist. Auf eine telegraphische Anfrage beim Meldeamt in Berlin ergab sich, daß die Wohnungs- und Namensangaben auf Wahrheit beruhen. Die näheren Erörterungen über den genauen Sachverhalt sind indes noch im Gange.

— Große Freude wird in vielen Familien die Nachricht erregen, daß auch in diesem Jahre in verschiedenen Regimentern die erst im vergangenen Oktober eingetroffenen Rekruten während der Weihnachtsfeiertage schon Urlaub erhalten werden, insoweit dies hinsichtlich der Ausbildung des Einzelnen und des Dienstes im Allgemeinen möglich ist. Alle freilich kommen nicht fort, denn, wenngleich Feiertage sind, so giebt es doch in der Kaserne mancherlei zu thun. Aber man glaube ja nicht, daß Weihnachten traurig und öde in der Kaserne vorüber geht. So wird am Weihnachtsabend, nachdem am Nachmittage alles sein „gebimt“ und geschneuert worden ist, in jeder Compagnie ein mächtiger Christbaum angezündet, unter welchen meist recht nette Geschenke für jeden Einzelnen ausgebreitet sind. Allgemeiner Gesang und eine Rede des Hauptmanns leiten die Frier ein, worauf ein fräftiger Punsch, einige Fässer Bier, Cigarren, manch lustiges Lied und Ansprachen folgen. Außerdem trägt zur Erhöhung der freudigen Stimmung in vielen Fällen eine „Sendung von Müttern“ bei.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

19. Dezember. (Nachdruck verboten.)
Zwanzig Jahre sind seit jener sensationellen Beurtheilung verfloßen, die einem hohen Reichsbeamten, den Grafen Harry von Arnim, am 19. Dezember 1874 traf. Der Graf, der es mit dem Fürsten Bismarck gründlich verborben hatte, seitdem er dessen Kirchenpolitik zu durchkreuzen versucht, hatte eine Anzahl wichtiger Aktenstücke, die ihn persönlich mit betrafen, aus dem Botschafts-Archiv, nachdem er von seinem Pariser Botschafts-Kopisten abgerufen war, an sich genommen und weigerte die Herausgabe. Er ward deshalb am genannten Tage zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Graf begab sich ins Ausland, von wo aus er eine heftige Fehde führte. Später wegen einer sehr scharf gehaltenen Schrift nochmals und zwar in contumaciam verurtheilt, fehrte er nicht mehr nach Deutschland zurück.

20. Dezember.
Am 20. Dezember 1889 wurde in Oesterreich die Gewerbe-freiheit eingeführt. Mehr noch als in Deutschland wurde diese Concession an die neuzeitlichen Ideen in Oesterreich ein viel unfruchtbares Objekt. Obgleich die Gewerbe-freiheit in diesem Reiche immerhin noch gewissen Beschränkungen unterlag, fanden doch auf Drängen des Handwerkers einschneidende Abänderungen statt, insbesondere durch Einführung des Befähigungsnachweises (1883). Alle Mittel, dem Handwerk aufzuhelfen, sind jedoch vergeblich gewesen und selbst eine völlige Aufhebung der Gewerbe-freiheit dürfte nun kaum noch dem Handwerk den früheren goldenen Boden verschaffen.

Bermischte Nachrichten.

— Stallupönen. Eine überraschende Entdeckung ist in einem Dorfe des hiesigen Kreises gemacht worden. Der Altstyer W. hatte im Alter von über 60 Jahren den Entschluß gefaßt, nochmals in den Ehestand zu treten. Bei Bestellung des standesamtlichen Aufgebots stellte sich aus seinen Papieren heraus, daß W. seinen Namen nicht zu Recht führen dürfe, da er außerehelich geboren ist. Infolge dieser Entdeckung mußte der betreffende Standesbeamte die gesetzliche Aufbietung und Trauung verweigern, und der Heirathslustige wird sich gedulden müssen, bis sein rechter Name durch gerichtliches Erkenntniß festgestellt sein wird. Falls ihm der während mehr als einem halben Jahrhundert geführte Name abgesprochen werden sollte, dürfte auch seine erste Ehe, aus der mehrere schon lange verheirathete Kinder hervorgegangen sind, ungültig sein.

— Zu der Mittheilung von dem plötzlichen Tode der 15 und 13 Jahre alten Töchter des Bahnhofrestaureurs Rieß in Selb in Bayern wird von dem Bruder derselben aus Frauenreuth folgendes geschrieben: Die Sektion beider Leichen hat etwas Bestimmtes überhaupt nicht ergeben. Da meine beiden seligen Schwestern schon seit längerer Zeit an Bleichsucht in hohem Grade litten und sehr nervenschwach waren, glauben die Aerzte, daß die Krämpfe diesmal durch irgend eine Aufregung bestiger aufgetreten sind und den Tod herbeigeführt haben. Von beiden Leichen wurden u. A. die Magen an die Königl. Universität Würzburg zur Untersuchung eingesandt, und es ist von dieser Stelle noch Bescheid abzuwarten. Bei der Sektion der älteren Schwester wurde die Lunge zum Theil angewachsen gefunden und bei Beiden waren die Herzen größer und das Gehirn beschädigt. Eine Vergiftung scheint also nicht vorzuliegen.

— Aus Elsaß-Lothringen schreibt man: Den deutschen Soldaten, die 1870 hier ins Land kamen, sind wohl noch die damals allgemein in Gebrauch gewesenen malerischen Volkstrachten in der Erinnerung geblieben. Diese Trachten verschwanden immer mehr, seit auch die abgelegeneren Gegenden durch das sich von Jahr zu Jahr ausdehnende Eisenbahnnetz in den Weltverkehr hereingezogen worden sind. Im Oberelsaß und in Lothringen sind sie bereits bis auf vereinzelte Reste vollständig verschwunden und auch im Unterelsaß läßt sich der Zeitpunkt berechnen, wann das letzte Stück in das Museum wandern wird. Nur die ältere Generation hält sich daselbst noch an die alten Landes-trachten. In dem soeben erschienenen Jahresbericht des „Historisch-literarischen Zweigvereins des Vogesenklubs“ wird nun ein Aufruf veröffentlicht, in welchem die Freunde der historischen Volkstrachten aufgefordert werden, einen Verein zu gründen, der Mittel und Wege ausfindig machen soll, die alte Volkstracht zu erhalten und wiederzubeleben. Bekanntlich sind auch in Baden sowie auch in Oberbayern und Tyrol Volkstrachtenvereine ins Leben gerufen worden. Die Erfolge dieser Vereine sind jedoch wenig befriedigend, da die Beseitigung der Gründe für das von jedem Volkstreunde zu beklagende Verschwinden der Sitte einer guten alten Zeit, weder in dem Vermögen des Einzelnen noch auch eines Vereins liegt. Immerhin ist die Sache eines ernstes Versuches werth.

— Entfernung von Fremdkörpern aus dem Auge. Es kommt häufig vor, daß kleine Insekten oder auch kleine Staubtheilchen in das menschliche Auge eindringen. Das übliche Mittel, das entstehende Unbehagen durch Reiben mit dem Finger zu beseitigen, verschlimmert meistens nur den Schmerz, und die Entfernung durch vorsichtiges Herausnehmen ist sehr mühevoll; darum dürfte die Erinnerung an ein höchst einfaches, sicher wirkendes Verfahren sehr erwünscht sein. Man bewege nur das obere Augenlid 6—12 mal auf und ab, so wird das kleine Objekt in den Thränensee gespült — die ganze Operation hat in wenigen Sekunden ihr Ende erreicht.

— Als warnendes Beispiel für die Ansteckungs-fähigkeit der Diphtherie wird von dem praktischen Arzte Dr. Schröder in Berlin folgender Fall mitgetheilt: Während einer Croup-Epidemie starb auf dem Lande ein Kind an Diphtherie. Es lag stets, also auch während der Krankheit, in einem großen Waschkorb, der schließlich als Kinderwiege benutzt wurde. Dr. Sch. empfahl nach dem Tode des Kindes den Eltern, den Waschkorb sogleich zu verbrennen. Man versprach es, hielt aber nicht Wort. Dies sollte sich nun bitter an den Eltern rächen. Achtzehn Monate später wurde ein zweites Kind von der Diphtherie, die es durch die Lagerstätte seines verstorbenen Brüdchens erhalten hatte, erfaßt und dahingerafft. Zu dieser Zeit herrschte im ganzen Dorfe keine Diphtherie, der Fall war ganz isolirt und mithin die Ansteckung zur Evidenz erwiesen. Der Arzt drang von Neuem auf Zerstörung des Unglücks-korbes, bezeugnete doch einer direkten Weigerung, und alles Warnen blieb unbeachtet. Zwei Jahre später erhielt ein drittes Kind einen Diphtherieanfall in derselben Wiege, konnte jedoch gerettet werden. Noch waren die Eltern aber nicht überzeugt, daß der Kinder-korb die mittelbare Ursache der Erkrankungen sei. Da bekam im folgenden Jahre dasselbe Kind nochmals die Diphtherie und starb daran. Nun endlich, nachdem

sie kinderlos geworden, erklärten sich die Eltern für überzeugt, verbrannten den Unglückskorb und vermühten ihr Widerstreben gegen die gutgemeinten Rathschläge des Arztes, jetzt, da es zu spät war.

— Eine neue Art unlauteren Wettbewerbs. In der Nähe des Stadthauses zu Hamburg bestehen drei größere Kleidergeschäfte, die in der Presse mit Hilfe markttschreierischer Anzeigen sich u. A. wiederholt gegenseitig anzuschwärzen suchten. Nach den Ermittlungen des Hamburger Vereins gegen Unwesen im Handel und Gewerbe gehören diese drei Geschäfte in Wirklichkeit einem und demselben Eigentümer, der alle jene großen Anzeigen mit den Anschwärzungen gegen sich selbst bezahlt. Mit derartigen Mitteln hofft er die öffentliche Aufmerksamkeit an sich zu ziehen und schließlich Käufer anzulocken. Leider nicht erfolglos.

— Wenn man in die Schuhe spuckt. Commie Gilchrist, die bildschöne englische Tänzerin, erzählte einem Reporter: „Nennen Sie es Aberglauben oder nicht, ich verdanke mein ganzes Glück nur dem Umstande, daß ich stets, wenn ich tanze — in meinen Schuh spucke. Am ersten Tage meines ersten Debüts im Gaiety-Theater zog ich auf den Rath meiner Mutter den linken Allschuh aus, spuckte hinein und zog ihn wieder an. Wie Sie wissen, fiel das Debüt ungemein glücklich aus, was Sie aber nicht wissen, ist, daß sich am selben Tage der Herzog von Beaufort in mich verliebte. Tag für Tag wuchs mein Erfolg, Tag für Tag seine Liebe. Eines schönen Tages entführte er mich, und ich verlebte mit ihm die glücklichste Zeit meines Lebens. Wie aber Alles ein Ende

nimmt, so auch unsere Liebe. Ich kehrte zum Theater zurück, spuckte in meinen Schuh und wurde enthusiastisch empfangen. An demselben Tage verliebte sich Hugh Drummond in mich, der mich jedoch weiter bei der Bühne ließ. Eines Tages — ich war zu spät gekommen und mit Mühe und Noth mit meiner Toilette fertig geworden, vergesse ich meinen Schuh auszuziehen und das Glückszeichen zu machen. Ich gleite aus und verstauche mir den Fuß. Meinem Geliebten wird es zu langweilig, mich in meiner Kunst nicht bewundern zu können, und — er verläßt mich. Nach Wochen trete ich wieder auf. Diesmal — Sie können mir glauben, spucke ich in beide Schuhe und — was, glauben Sie, geschieht? Ich tanze wie noch nie, der Earl von Orkney verliebt sich in mich, hält um meine Hand an und — in drei Wochen ist die Hochzeit. Und nun, gehen Sie hin und spotten Sie über meinen Aberglauben.“

— Verschnappt. Tochter: „Denke Dir, wie ich eben im Halbdunkel durch den Hausgang gehe, springt plötzlich ein junger Mensch auf mich zu und reißt mir meine Uhr ab!“ — Mutter: „Konntest Du Dich denn nicht wehren?“ — Tochter: „Gott, der Mensch sah ganz anständig aus . . . im ersten Augenblick dachte ich, er wolle mir einen Kuß geben!“

— Philosophische Ausrufe. Onkel: „Hier, lieber Nefse, schenke ich Dir zu Deiner Konfirmation eine silberne Uhr. Ich hätte Dir gern eine goldene gekauft, jedoch dachte ich, eine goldene würde Dir mehr Kummer machen, falls Du sie mal verlieren würdest!“

— Vosshaft. Schwiegermutter (die Zeitung vorlesend): „Wann werden endlich einmal die schlechten

Wige über die Schwiegermütter aufhören?!“ — Schwiegerjohn: „Aber, liebste Mama, die sind doch nicht alle gegen Sie gemüht!“

Spruch.

Dem Einen erscheint die Welt so groß,
Dem Andern dünkt sie genügend bloß,
Der Dritte hält sie für gut und schön,
Der Vierte will nur das Schlechte seh'n,
Der Fünfte findet sie ideal,
Der Sechste kleinlich und trivial — —
Dies zeigt, welche Weisheit man haben müßt,
Die Welt zu sehen, so wie sie — ist.

Mittheilungen des Königl. Standesamts Eibenstock vom 12. bis mit 18. Dezember 1894.

Aufgebote: a. hiesige: Vacat. b. auswärtige: 60) Der Fleischer und Restaurateur Hermann Otto Schmiedel in Antsthal mit der Hausdchter Hulda Alma Fichtner hier.

Eheschließungen: Vacat.
Geburtsfälle: 333) Martha, T. des Maschinenstücker Hermann Emil Fuchs hier. 334) Johanna Frida, T. des Kaufmanns Carl August Georgi hier. 335) Karl Max, S. des Geschäftsführers Karl Max Reinbart in Blauenthal. 337) Oswald Erich, S. des Fuhrwerksbesizers Karl Louis Siegel in Wilsenthal. 338) Paul Alfred, S. des Maschinenstücker Gustav Emil Schröter hier. 339) Ewald Willy, S. des Gaschloßers Karl Ernst Siegel hier.

Darüber: Nr. 332), 336) und 340) unehel. Geburten.
Sterbefälle: 198) Richard Walthar, S. des Lehrers und Organists Camillo Neumerkel hier, 4 J. 11 M. 27 T. 199) Der Handarbeiter August Friedrich Schönfelder, hier, ein Ehemann, 48 J. 3 M. 1 T.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Freitag, den 21. Dezember 1894, früh 8 Uhr: Adventsgottesdienst. Herr Diaconus Wolf.

Musverkauf

der noch am Lager befindlichen

Damen-Jaquetts
Damen-Capes
Damen-Mäntel
Kinder-Jaquetts

Mäntel zu jedem nur annehmbaren Preis.

A. J. Kalitzki Nchf.

Eibenstocker Uhren-, Gold- u. Bijouteriewaaren-Handlung

und Reparaturen-Werkstatt von

F. G. Graupner, Uhrmacher



bringt ihr **grossartiges Lager** in empfehlende Erinnerung und empfiehlt: **Regulateure, Wand- und Standuhren, Taschenuhren** in Gold, Silber und Metall, 8- und 14-karätige **Goldwaaren, Corall- und Granatwaaren, Rathenower Brillen, Pinzenez, Thermometer, Barometer** u., **echte Silber** ^{800/1000} und **silberplattirte Waaren, Symphonions, Polypsons, Spieldosen und Musikalbums.**

Alle vorkommenden **Reparaturen** in tadelloser und feinsten Ausführung.
Für neue Uhren 3 Jahre u. für Reparaturen 1 1/2 Jahr schriftliche Garantie.

Visitkarten, Glückwunschkarten

liefert in hochfeiner Ausführung zu billigsten Preisen die

Lithographische Anstalt von **Eugen Städtler**,
vis-à-vis „Stadt Krippig“.

Zur Winterfaison!



Empfehle beste **Wildleder-Handschuhe, Fahr-Handschuhe** mit Pelzfutter, sowie alle Sorten **Glacé- u. Waschleder-Handschuhe** (mit und ohne Futter) eigener Fabrik, für Herren, Damen und Kinder in großer Auswahl bei billigster Preisstellung. **Hirschlederne Ober- und Unterhosen** nach Maß. **Handschuhwäsche** und **Färberei.** Einkauf aller Sorten **Wild-, Ziegen-, Kanin- und Hasenfelle.** Hochachtend

A. Edelmann, Handschuhfabrik,
Eibenstock, Brühl Nr. 12.

Korbwaaren u. Puppenwagen

empfiehlt in großer Auswahl und bittet bei Bedarf um gütige Berücksichtigung

Hermann Weisse, Korbmacher.

Rechnungen

über Arbeiten für die **Kirche** werden vor **Jahreschluss** erbeten.

Meissner.

100 Stück

Barchent-Blousen

in sauberster Ausführung empfiehlt

C. G. Seidel.

Feinste französische Catharinen-Pflaumen
türk. Tafelpflaumen
amerik. Dampfäpfel
getrock. Californ. Apri-cosen
Traubenrosinen, Knackmandeln
getrock. russ. Zuckererbsen
Pagebutten

empfiehlt

G. Emil Tittel
am Postplatz.

Musverkauf!

Veränderungshalber beabsichtige ich mein ganzes

Waaren-Lager

in möglichst kurzer Zeit zu sehr billigen Preisen auszuverkaufen. Es ist dadurch dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum Gelegenheit geboten, für wenig Geld sehr schöne **Weihnachts-Einkäufe** zu machen. Als Spezialitäten empfehle:

Sämmtliche **Herren-, Damen- und Kinderwäsche**, als: Oberhemden, Kragen, Manschetten, Chemisets, Hemden, Unterzeuge u., Tisch-, Hand- und Wischtücher; Taschentücher in Seide, Batist, Leinen und Baumwolle.
Ferner alle möglichen **Schnittwaaren**, wie: Leinwand, Hemdentuch, Douglas, Flanel, Lama, Barchent, Cattun, weiße und bunte Bettzeuge u.
Große Auswahl in wollenen **Kinderkleidchen, Röckchen, Jackchen, Mützen**; wollenen und seidnen **Shawls, Tüchern, seidnen Halstüchern, Capotten** in Seide, Plüsch, Chenille und Wolle; bunten, schwarzen und weißen **Wirtschafts- und Tändelschürzen, Mäntel, Blousen** u.
Einen Posten **Herren- und Knaben-Garderobe**, als: Herren-Winterpaletots von 12,00 Mk. an, Herren- und Knaben-Lodenjoppen, Arbeits- und Stoffhosen, letztere von Mk. 4,00 an.
Sehr große Auswahl in **Schlipsen**, schon von 10 Pf. an das Stück.
Indem ich die nur denkbar billigsten Preise zusichere, bitte ich um recht zahlreichen Besuch.

Hochachtungsvoll

Ernst Müller.

Selbst für den **Misstrauischsten** überzeugend.
Daß der von **W. S. Zickenheimer** erfundene u. fabricirte **rheinische Trauben-Brusthonig** bei **Katarthen** wie **Kuften** und **Heiserkeit** von ausgezeichnet guter Wirkung ist, kann ich aus eigener Erfahrung bestätigen.

Berleburg in Westphalen.
Gräfin zu Sayn Wittgenstein.

Der aus edelsten Weintrauben bereitetete **rheinische Trauben-Brust-Honig**, seit 27 Jahren bei allen und jeden Erkältungsleiden unübertroffen bewährt, ist echt zu haben unter Garantie à Fl. 1, 1 1/2 und 3 Mark in Eibenstock bei

E. Hannebohn.

Technicum Mittweida.
(Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Sehr schönen Sellery

(kein schwarzer) aus der Leipziger Pflege empfiehlt

Karoline Brückner.

Die Weihnachts-Ausstellung

von **H. Otto, Eibenstock, Brühl 344**

ist eröffnet und bringt einem geehrten Publikum von Eibenstock und Umgegend zu gefl. Anzeige, daß die Ausstellung auf das Reichhaltigste ausgestattet ist und mache vorzüglich auf mein großes Lager

feiner Spiel-, Galanterie-, Leder- u. geschnitzten Holz-Waaren aufmerksam.

Puppen, gekleidet und ungekleidet, sowie **Puppenköpfe, Bilderbücher, Christbaumschmuck** u. s. w. in reicher Auswahl erlaubt sich bestens zu empfehlen Hochachtungsvoll D. Ob.

Gasthof zum Ring in Sosa.

Die Aufführungen des **Söskener Original-Weihnachtsspiels** finden an folgenden Tagen statt:

Am ersten Weihnachtsfeiertag,

Nachmittag 3 1/2 und Abends 8 Uhr,

sowie **am Sonntag vor Neujahr, Abends 8 Uhr.** Neue Decorationen, ff Garderobe. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Gesangverein Lyra, Sosa.

Ausspannung und warme Stallung für Schlittschuhfahren ist am Plage genügend vorhanden.

August Unger, Gastwirth.

Emil Glassmann

empfiehlt zum bevorstehenden

Weihnachts-Feste

sein reichhaltiges Lager, bestehend in

Lampen jeder Art, Glas- u. Porzellanwaaren, Haus- u. Küchengeräthen, kupfernen Wärmflaschen, Schlitten, Schlittschuhen, Christbaum-Füssen, Christbaum-Schmuck u. s. w. in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Carl Lorenz

geprüfter Uhrmacher.

Empfehle mein großes Lager aller Arten

Uhren und **Goldwaaren** und **Uhrketten** und **Optische Waaren** zu billigsten Preisen.



Beste Bezugsquelle solider Uhren.

Reparatur-Werkstatt

für Uhren, Goldwaaren, Musikwerke, Musikautomaten und mechanische Werke. Billige Preise. Reelle Bedienung.

G. Emil Tittel

am Postplatz

hält zum bevorstehenden Weihnachtsfeste alle Sorten Badwaaren in den **feinsten besten** Qualitäten zu billigsten Preisen bestens empfohlen.

Caviar

Astrachaner vom Novemberfang, das Feinste was es giebt, sowie großkörnigen **Ural-Caviar** in 1/4, 1/2 und 1/1 Pfd. Büchsen, auch ausgewogen empfiehlt

G. Emil Tittel am Postplatz.

Bei lästigem Husten, Heiserkeit zc. giebt es kein besseres Mittel als

Schettler's Fenchelhonig.

Zu haben i. Fl. à 50 u. 100 Pfg. bei **H. Lohmann, Drog.**

Feinsten Jam.-Rum
" Arac de Goa,
" franz. Cognac
" deutschen Cognac
Feinste Düsseldorf. Punsch-essenzen
Feinste Roth- u. Weißweine empfiehlt
G. Emil Tittel am Postplatz.

Zierkork

ist wieder eingetroffen. Zierkork ist der beste Ersatz für Tuffstein, fault nicht und ist unverwundlich. Ich empfehle denselben zu billigsten Preisen.

Bernh. Fritzsche.

Wer übernimmt Ausführung von **Lambouristiderei**

auf **Chawls** und **Schärpen** zc.? Offerten nebst Preisangabe erbeten postlagernd **Greiz i. F. B. 100.**

Als passendes Weihnachtsgeschenk

empfiehlt

Das Neueste auf diesem Gebiet.

Nähmaschinen, gleichzeitig eingerichtet zum **Sticken** von Monogramms, Wäsche, Sohlnähten, Spachtelarbeiten und Blattstichstickerei, auch zur Fabrikation passend. Ferner empfehle

Wringmaschinen

in verschiedenen Größen und nur bester Qualität.

Johannes Haas, Mechaniker.

Backwaaren

in bekannter Güte empfiehlt billigt

Bernhard Löscher.

Als passendes Weihnachtsgeschenk

empfiehlt

Visiten-Karten

mit und ohne Goldschnitt in eleganter sauberer Ausführung, desgleichen werden

Neujahrs-Gratulations-Karten

in **Schwarz-** u. **Buntdruck** und in mannigfaltigster Auswahl geliefert von

E. Hannebohn's Buchdruckerei.

Feinsten Emmenthaler Käse
Feinste Sandersheimer Frühstückskäse
" Delfardinen v. Philippe u. Canaud (Dosen mit Schlüssel)
Feinsten Kronen-Summer
Feinste Niesenbricken, Bratberinge
" Kollmöpfe, Seringe in Aspice
" Salz-Gurken, Senf-Gurken, Pfeffergurken
" Capern, Perlzwiebeln
" Brabanter Sardellen
" Braunschw. Gemüse-Conserven

hält bestens empfohlen

G. Emil Tittel am Postplatz.

Reisedecken Gardinen Läuferstoffe

um schnell noch zu räumen zu bedeutend ermäßigten Preisen empfiehlt

A. J. Kalitzki Nachf.

Ein zweispänniger

Lastschlitten

ist billig zu verkaufen bei

Hermann Seidel in Wernesgrün.

Feinste Salon-kerzen
" Christbaum-kerzen

in großer Auswahl empfiehlt

G. Emil Tittel am Postplatz.

Beilage zu Nr. 150 des „Amts- und Anzeigebblattes“.

Gibenstock, den 20. Dezember 1894.

Ein Weihnachtsabend.

(Schluß.)

Nach diesen Worten wandte sich die arme Frau zum Fenster, um noch einen Blick auf die Straße zu werfen. Draußen schneite es heftig und der Wind trieb den Schnee in die Wege und an die Wohnungen, dabei herrschte eine grimmige Kälte. Soeben war der letzte Dampfer von Stralsund in Altefähr angekommen und hatte noch einige Passagiere mitgebracht, welche zum Theil an der Wohnung vorbei einem Gasthaus zueilten. Einer derselben ging gerade auf das Haus zu, in welchem sich die Wohnung der jungen Wittwe befand. Letztere war eben im Begriff, sich dem Fenster abzuwenden, als es an der Thür pochte. Die arme Frau erschrak ein wenig, ein Besuch in so später Stunde und am Weihnachtsabend, wer konnte das sein?!

Sie öffnete die Thür und herein trat ein Mann von ungefähr dreißig Jahren, dessen gebräuntes Gesicht von einem starken Vollbart umrahmt war. Seine Kleidung ließ auf einen Seemann schließen.

„Guten Abend!“ rief er freundlich der Doffenden zu, „ich bin hier doch richtig, bei der Frau Schmidt?“

„Das sind Sie,“ erwiderte diese „aber“ —

„Schon gut“ — sagte der Fremde, und ohne weiter zu fragen, ging er ins Zimmer, wo ihn die Kinder ängstlich ansahen.

Die Frau folgte ihm erstaunt. Der Schein der Lampe fiel jetzt auf das Gesicht des Eindringlings, der seine Augen bald auf die seitwärts stehenden Kinder, bald auf die hinter ihm stehende Frau richtete.

„Aber liebe Frau, liebe Kinder, kennt Ihr mich denn nicht mehr?“ rief der Fremde, indem er die Mütze abnahm und ans Licht trat.

Ein Freudenschrei folgte diesen Worten und im nächsten Moment lag die vermeintliche Wittwe in den Armen des todtgeglaubten Gatten. —

Es giebt Momente im Menschenleben, die keine Feder richtig zu schildern vermag — und ein solcher Moment war dieser Augenblick des Wiedersehens. Die junge Frau war wie umgewandelt, sie konnte das Glück kaum fassen und Thränen der Freude folgten den noch vor wenigen Minuten gestoffenen Thränen des Schmerzes. Auch die Kinder fielen dem Vater um den Hals und jedes suchte es dem anderen an Liebeslungen zuvor zu thun.

Nachdem der erste Freudenrausch vorüber und der Vater seine Reisekleidung abgelegt hatte, zog er unter den mitgebrachten Sachen ein Packet hervor, welches für den Vuben und das Mädchen allerliebste Spielsachen enthielt. Die beiden Kleinen sprangen und häpften vor Freude beim Anblick dieser Kostbarkeiten

und konnten sich garnicht satt an denselben sehen. Der Gattin überreichte er eine ansehnliche Rolle Goldstücke mit den Worten:

„Sieh hier, liebe Frau, es ist mein ganzer Verdienst während meiner Abwesenheit, ich habe sehr wenig davon für mich gebraucht. Ich denke, es wird auf einige Monate reichen. Und nun werde ich Dir auch erzählen, wie es gekommen ist, daß Du mich, den Todtgeglaubten, frisch und gesund vor Dir siehst. Es erscheint Dir wunderbar, und doch ist dieses sehr einfach und natürlich.“

„Du weißt“ — so begann der Gatte seine Erzählung — „daß der „Stern“ bereits reisefertig im Hafen von Rangun lag. An Bord war Alles in bester Ordnung und wir Seeleute hofften, daß die Rückfahrt zum Heimathshafen ebenso gut ablaufen würde, wie die Hinfahrt nach Ostindien. Es war an einem Montag Morgen, als der Kapitän Befehl zum Aufwinden des Ankers gab, vom Meere aus wehte eine frische Brise, und dieselbe war für uns wegen ihrer Richtung besonders günstig. Wir gingen frisch an die Arbeit, und obgleich ich als Zimmermann eigentlich wenig dabei zu thun hatte, bemühte ich mich doch nach Kräften behilflich zu sein. Der Anker war bald über dem Wasser und während ein Theil der Schiffleute denselben ans Schiff befestigte, kletterten die übrigen in die Raaen, um die Segel klar zu machen. Bald waren die Segel beigelegt und der „Stern“ schwamm bereits außerhalb des Hafens, als ein größeres Lootsenboot zu uns heranfuhr, um uns den Lootsen an Bord zu bringen, welcher das Schiff eine gute Strecke bis in die hohe See begleiten sollte. Der Kapitän ließ etwas beidrehen, um den Lootsen aufzunehmen. In demselben Moment bemerkte ich, daß ein Block an der Fock-Raa nicht in Ordnung war, ich kletterte schnell die Wanten hinauf und suchte den Block zu erfassen; kaum hatte ich aber die Raa erreicht, so trat ich in der Hast fehl und stürzte mit einem Aufschrei auf das Deck nieder. — Was nun mit mir geschah, weiß ich nicht. Ich erwachte erst wieder, als man im Begriff war, mich aus einem kleinen Boot ans Land zu heben. Ich befand mich unter lauter fremden Personen, die — wie ich erfuhr, — beauftragt waren, mich in ein Krankenhaus zu bringen.“

Der „Stern“ war bereits außer Sicht; der brave Kapitän glaubte, daß ich todt resp. sehr schwer verlegt sei und da wir noch in der Nähe des Hafens waren, so hatte er mich in das Lootsenboot bringen lassen und dieses hatte mich dem kleinen Boot behufs weiteren Transports ans Land und von da ins Spital übergeben. Was nun? Der Kapitän hatte es brav gemeint, aber in dem Moment, wo ich meine Lage gewahrte, war ich demselben ernstlich böse. Ich ging

zum Consul in der Meinung, daß der Kapitän zu diesem irgend ein Schreiben über den Vorgang geschickt habe; ein solches war jedoch nicht eingetroffen, vielleicht hatte der Kapitän das in dem Wirrwarr vergessen oder es war auf dem Lootsenboot geblieben. Ich fühlte mich zum Glück, wenn auch etwas matt, doch ganz gesund, und beschloß, mich nach dem Seemannsverkehr zu begeben, um, wenn möglich, eine Stelle auf einem Schiff nach Deutschland zu erhalten. Das gelang mir nun zwar nicht, aber ich erhielt Stellung auf einem Schiff nach Rio de Janeiro. Das Schiff ging schon am nächsten Tage in See und ich mußte noch an demselben Tage an Bord gehen. Ich rechnete bestimmt darauf, in acht Wochen dort einzutreffen und dann von da aus mit dem ersten Schiffe nach Deutschland fahren zu können. Doch darin hatte ich mich getäuscht. Wir hatten mit widrigen Winden zu kämpfen und es vergingen vier Monate, bevor wir Rio erreichten.

Ich erhielt meine Feuer und verließ das Schiff. Schon zwei Tage später bot sich mir eine Stelle auf einem Hamburger Dampfer, ich nahm dieselbe mit Freuden an. Wir nahmen unsern Kurs zunächst nach St. Vincent, um dort die Post abzugeben und Kohlen einzunehmen. In 10 Tagen hatten wir diesen Hafen erreicht. Hier erfuhr ich, daß der „Stern“ mit Mann und Maus untergegangen sei. Ich konnte mir nun Deine Lage denken, und die Unruhe verzehrte mich fast. Ich hatte die Absicht, von Rio aus an Dich zu schreiben, aber da ich mit demselben Dampfer fuhr, der die Post mit sich führte, so wurde das Schreiben überflüssig, weil es doch nicht schneller wie ich hierher gekommen wäre. Von St. Vincent ab konnte ich kaum die Zeit erwarten, bis wir Hamburg erreichten. Erst gestern früh langten wir dort an und nachdem ich mein Geld in Empfang genommen hatte, fuhr ich mit dem ersten Zuge der Heimath zu. Vom Bahnhof zum Dampfer eilte ich, ohne mich weiter aufzuhalten und so, liebes Weib, war es mir noch möglich, den Weihnachtsabend bei Dir und unseren Kindern zu erleben.“ —

Schmidt hielt erschöpft inne, er war mit seiner Erzählung zu Ende und damit sind auch wir — lieber Leser — am Schluß. Wir können nur noch hinzufügen, daß nicht nur der Weihnachtsabend, sondern auch die Weihnachtstage in der Familie des Todtgeglaubten äußerst fröhlich verlebte wurden; der Kummer war verschwunden und hatte der Freude und dem Frieden Platz gemacht, die hoffentlich eine bleibende Stätte in der schwer heimgesuchten Familie gefunden haben.

Albin Eberwein, Gibenstock

empfiehlt zu

Weihnachts-Einkäufen

sein reichhaltiges Lager nachverzeichneter Gegenstände:

Kaufmannsladen
Pferdeställe
Festungen
Schaufelherde
Schaufelwiegen
Fahrende Pferde
Leiterwagen
Sandwagen
Werkzeugkasten
Laubsägekasten
Baukasten
Regelspiele
Geigen
Accordzithern
Ziehharmonikas
Schraubentrommeln
Bleisoldaten
Menagerien

Puppen, gekleidet
Puppen, ungekleidet
Puppen mit Muff
Puppen-Bälge
Puppen-Köpfe
Puppen-Schuhe
Puppen-Strämpfe
Puppen-Arme
Puppen-Hüte
Puppen-Nähen
Puppen-Hauben
Puppen-Stuben
Puppen-Wagen
Puppen-Wiegen
Puppen-Theater
Puppen-Ständer
Puppen-Möbel
Porzellannachfrösche

Photographic-Albuns
" Rahmen
" Ständer
Cigarren-Etuis
Portemonnaies
Ringtaschen
Reisetaschen
Blüschpompadours
Handschuhkasten
Taschentuchkasten
Schmuckkasten
Tabakspfeifen
Cigarrenspitzen
Rauchtische
Servirtische
Servirtische
Bauertische
Kleiderhalter

Reibmaschinen
Wringmaschinen
Wirthschaftswaagen
Kartendreschen
Blättglocken
Wärmflaschen
Serpentinwärmsteine
Kohlenkasten, engl.
Wassereimer
Waschgestelle
Brodklapseln
Emailirte Waaren
Kaffeeservice
Bierservice
Weinservice
Spiegel
Toilettenspiegel
Schlüsselchränke

Tischmesser u. Gabel
Taschenmesser
Fleischermesser
Tranchirmesser
Rasirmesser
Spidmesser
Radirmesser
Dessertmesser
Brodmesser
Hackmesser
Wiegemeser
Damenscheeren
Schneiderscheeren
Knopfschneidmesser
Ausschneidmesser
Taschenscheeren
Drennscheeren
Div. Löffel

Große Auswahl in Christbaumschmuck, Lametta, Lichthalter, Christbaumwatte u. Schnee, Christbaumständer, Christbaumlichte, Renaissancekerzen, Bilderbücher, Modellirbogen, Spiele u. s. w.

Gleichzeitig mache auf mein großes Lager in Glas-, Porzellan- u. Steingutwaaren, sowie Tisch-, Wand- und Hängelampen aufmerksam. Bei Bedarf bittet um gütige Berücksichtigung

A. Eberwein.

Richard Schürer

Postplatz

empfehlte sämtliche **Backwaaren** in nur guten Qualitäten.

Marbot's- und Rhein. Wallnüsse, Istrianer Haselnüsse, Catharinen-Pflaumen, Amerik. Schnittäpfel, Brunellen, getr. Kirschen. Chines. Thee's, Chocoladen. Echten Jamaica-Rum, Cognac, feinsten Bur-gunder-Punsch.

Christbaum-, Tafel-, Pianino- und Wagenkerzen.

Zum Weihnachtsfeste

empfehlte

Ottomanen
Sophas
Stühle
Schaukelpferde
Peitschen
Reisekoffer
Reisetaschen
Schulranzen

Schultaschen
Gummi- u. gestickte Hosenträger
in größter Auswahl
Lederschürzen
Strumpfbänder
Schlittschuhe
u. s. w.

zu den billigsten Preisen und bittet um gütige Berücksichtigung
Bernhard Rau,
Sattler und Tapezier.

Herrn-Anzüge
Herrn-Paletots
Herrn-Savelocks
Herrn-Joppen
Knaben-Anzüge
Knaben-Mäntel

sowie einzelne **Hosen, Jaquetts** etc. zu staunend billigen Preisen.
Herrn- und Knaben-Anzüge in rein wollenen Stoffen schon von M. 15 an empfehle

A. J. Kalitzki Nachf.

Extrafine frische pommerche

Rittergutsbutter,

à Pfd. 128 Pf.

gesalzene Landbutter

zum Kochen, Braten und Backen, à Pfd. 100 Pf. empfehle

Bernhard Löscher.

Für dauernde bunte Seidenarbeit

suche noch eine Anzahl Lohn-Maschinen.

F. Händel.

Als vorzüglichst anerkannt gegen

Rheumatismus:

Jacken mit Schafwolle
Hosen mit Schafwolle
Leibbinden mit Schafwolle
Brust- und Rückenwärmer mit Schafwolle
Strümpfe und Socken mit Schafwolle.

Alleinverkauf zu billigsten Preisen bei

A. J. Kalitzki Nachf.

Blühende Pflanzen,

Blatt-Pflanzen und Palmen, Kakari-Artikel, Kakari-Binder-reien, sowie alle anderen Blumen-Arrangements- und Blumen-Binder-reien, Palmen-Zweige, Fächerpalmen u. s. w. empfehle bei geschmackvoller Ausführung zu billigsten Preisen.

Schnellste Ausführung bei auswärtigen Bestellungen u. sachgemäße Verpackung.
Bernh. Fritzsche,
Kunst- und Handelsgärtnerei.

Feinstes garant. reines **Bair. Butterschmalz** sowie verschiedene Sorten

Schmelzmargarine

empfehle billigst
Richard Schürer,
Postplatz.

C. G. Seidel

empfehlte zum bevorstehenden

Weihnachts-Feste

sein reich sortirtes Waarenlager zu billigsten Preisen.

Kleiderstoffe

Große Auswahl geschmackvoller **Neuheiten.**

Lamas-Flanelle-Luche

Große Auswahl in glatt, noppé, gestreift und melirt zu Jacken, Blousen, Röcken.

Kinderkleidchen
Jäckchen, Mützen
Unteranzüge für Kinder
Strümpfe.

Handschuhe

für Damen, Herren und Kinder in Wolle, Tricot und mit Fellsbesatz, imit. Wildlederhandschuhe weiß und bunt.

= Schürzen =

Blau bedruckte Schürzen, weiße Schürzen in Stickerei, Geronne-, Satin-, Madapolam-Schürzen, schwarze Schürzen aus Seide, Cachemire und Lüste, Kinder-Schürzen.
Charpes in Seide und Wolle.

Kapotten u. Hauben

in Wolle, Seide, Chenille und Plüsch für Damen und Kinder. **Neuheit. Fischus Neuheit.**

Unterröcke

aus Barchent, Felour, Flanel, Moiré, Lüste und Fantasie-Stoffen.

Schulterkragen
Kopshawls
Damen-Beinkleider
Leibwärmer.

= Jagdwesten =

für Herren und Knaben, ein-reihig und doppeltreihig.

Seidene Tücher

für Herren, Damen u. Kinder.

§ Besatzstoffe §

in Plüsch, Seide, Arimmer, Po-samenten und Borten.
Gardinen - Portieren.
Große Auswahl in bunten bedruckten Barchenten und weißen Pelypiquos

Sämmtliche Backgewürze

in bester Qualität hält zu den billigsten Preisen em-pfohlen
Emil Zeuner.

Zur Stollenbäckerei

empfehlte sämtliche **Backwaaren** in den be-kannten feinsten Qualitäten zu billigsten Preisen
Hermann Pöhland.

Tafel-Kerzen
Pianino-Kerzen
Wagen-Kerzen
Christbaum-Kerzen

empfehlte
Emil Zeuner.

Meinen Mitmenschen,

welche an Magenbeschwerden, Ver-dau-ungsschwäche, Appetitmangel etc. leiden, theile ich herzlich gern und unentgelt-lich mit, wie sehr ich selbst daran ge-litten, und wie ich hiervon befreit wurde.
Pastor a. D. **Kypke** in Schreiber-bau, (Riefengebirge).

Großen Posten

fertige **Herrn-Hemden**
Damen-Hemden
Kinder-Hemden

in jeder Größe, bester Nähar-beit, prima Qualität, bunt und carrirt, um schnell zu räumen zu **auffallend billigen Preisen** empfehle

A. J. Kalitzki Nachf.

Kerzen:

Christbaum-
Pianino-
Canal-
imit. Porzellan-
Kerzen,
Lametta
Lichthalter
Christbaum-
Schnee

empfehle bestens

H. Lohmann.

Barthie-Posten

Damen- u. Kinder-
Schürzen

in Waschtouren, zurückgeschte

Muster, verlaufe solange dieser Vorrath dauert, für die Hälfte des Preises.
A. J. Kalitzki Nachf.

Zur Vergrößerung einer Bärken-hölzer-Fabrik wird ein

Compagnon

gesucht. Anmeldungen unter **Z. 100** in die Exped. d. Bl. erbeten.



Veraltete Krampfadern-
Fußgeschwüre, langjährige Fiechten und Geschlechtsleiden heilt brieflich schmerzlos unter schriftlicher Garantie. Billigst. 24jähr. Provis. Apotheker **Fr. Jekel,** **Breslau, Neuborsstraße 3.**

Flüssigen Crystalleim

zur directen Anwendung in kaltem Zu-stande zum Ritzen von **Porzellan,** **Glas, Holz, Papier, Wapen** etc., unentbehrlich für Comptoire und Haus-haltungen, empfehle

E. Hannebohn.